

## Erfahrungsbericht aus Lima, Perú WS 2019

Mein drittes Fachsemester des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ habe ich an der PUCP in Lima, Peru, verbracht. Von August bis Dezember 2019 lief das Semester, sodass ich zwar kaum Sommerferien, jedoch umso mehr Winterferien hatte. Dadurch konnte ich im Anschluss knapp vier Monate durch Lateinamerika reisen und für meine Masterarbeit forschen.

Die vier Kurse, die ich am soziologischen Institut an der PUCP absolvierte, forderten viel Arbeitsaufwand, waren jedoch sehr lehrreich und die perfekte Ergänzung für meine Reisen – sie bereicherten mein Wissen über die peruanische, vielfältige Kultur, Politik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft und seine Beziehung zu den Nachbarländern: Die zentralen Themen meiner Kurse waren etwa die Inklusionspolitik „indigener“ Einwohner Perus, sowie territoriale Konflikte, Extraktivismus und der ewige Teufelskreis der politischen Korruption. „Etnografía Andina“ und „Etnografía Amazónica“ deckten viele regionale Themen ab. Ich lege jedem an Herz, bei Prof. Dr. Augusto Castro einen Kurs zu belegen. Zwar ist er sehr anspruchsvoll, doch sein Kurs „Procesos del mundo contemporáneo“ lehrte mich über die unterschiedlichsten Staatsformen und –strukturen: von Japan, China und Nordkorea bis nach Europa und Lateinamerika. Auch die Debatten des Feminismus, des Klimawandels und der erneuerbaren Energie wurden in mehreren Sitzungen aufgegriffen. Mein vierter Kurs „Drogas y Sociedad“ ist besonders in Ländern wie Peru, Kolumbien oder Mexiko von Interesse, da der Drogenhandel dort ein zweites, inoffizielles und sehr relevantes Machtsystem darstellt.

Da ich sehr neugierig und reiselustig bin, habe ich meine Kurse auf Montag, Dienstag und Mittwoch gelegt, sodass ich an den langen Wochenenden Zeit hatte für kleine Reisen. Lima ist nicht die schönste Stadt, doch man ist einen (Nacht-)bus von Meer, Bergen, Schnee, Wüsten, Oasen, Ruinen und unglaublichen Naturspektakeln entfernt. Zudem haben die PUCP und die FU ausgehandelt, dass wir ein Unterbringungsstipendium erhalten, was die Wohnkosten abdeckt – somit konnte ich mein Erspartes und mein Auslands-BAföG für die Wochenendtrips und Versorgung ausgeben.

Trotz der 11 Millionen Einwohner und dem Verkehrschaos habe ich Lima schlussendlich lieben gelernt. August ist der kälteste Monat in Lima und zugleich Semesteranfang – also lohnt es sich, direkt am Anfang in den Urwald oder in die Anden zu reisen. Die Trockenzeit geht dort bis September, dann sind die Straßen am sichersten, die Orte am schönsten und die Fülle der Aufgaben für die Uni noch nicht so einnehmend. Einige von den Auslandsstudenten sind eine Woche mit einem Unikurs der PUCP in den Urwald gereist und haben diese Reise total genossen. Wer in Lima bleiben möchte, findet jedes

Wochenende Pläne – die Studenten der PUCP kümmern sich liebevoll um die Auslandsstudenten, organisieren Ausflüge, Reisen, Barnächte und Partys ohne Ende. An der Uni kann man fast jeden Tag gratis Salsa oder Bachata tanzen, es gibt Unmengen an interessanten Vorträgen, kulturellen Events, Flohmärkte, etc.

Gewohnt habe ich mit 13 Mitbewohnern in der „Casa Pando“ in San Miguel, direkt neben der Universität. Mir persönlich hat es dort sehr gut gefallen, ich musste nicht die täglichen Staustunden ertragen, wie die Studenten, die in Miraflores oder Barranco gelebt haben. Klar sind die zwei Bezirke schöner, jedoch teurer und weiter weg. Lieber habe ich das Geld und die Zeit in meine Wochenendreisen investiert, die wir oft zu 6 oder 8 Mitbewohnern unternommen haben. Jede Woche haben wir gemeinsam gekocht, einige Pisco-Nächte veranstaltet und auf unserer Abschiedsparty waren über 100 Menschen eingeladen. In Lima kann man surfen gehen (in Barranco), viele Museen und Konzerte besuchen. Gerne gebe ich euch den einen oder anderen Geheimtipp und Kontakt weiter.

Das Semesterende fällt schon auf Mitte Dezember und Tradition ist, dass sich viele Auslandsstudenten danach in Cusco treffen. Dort habe ich fast drei Wochen verbracht (super Hostel: Andean Rooftop), so viele schöne Inkaruinen gibt es dort zu entdecken. Obwohl die Regenzeit bereits im Dezember beginnt (im Dschungel und in den Anden) konnte ich am 22. Dezember einen wolkenfreien Machu Picchu genießen – im Gegensatz zu Freunden, die bereits im Oktober dort waren. Auch für eure Reiseplanung könnt ihr mich gerne kontaktieren.

Ich wünsche euch ein aufregendes Auslandssemester!